

Wissenschaftliche Mitteilungen

MARKUS REIMANN

Das Lebermoos *Douinia ovata* (DICKS.) BUCH erstmals in Süddeutschland gefunden

Abstract

The hepatic *Douinia ovata* (DICKS.) BUCH for the first time recorded in Southern Germany.

Douinia ovata (DICKS.) BUCH was until now unknown in Southern Germany. It was recorded for the first time in June 2001 at the Belchen mountain in the southern Black Forest. This was the first record since more than 50 years in Germany. The next places are in the top region of the Vosges near Hohnack above 1050 m.

Im Juni 2001 konnte am Belchen im Südschwarzwald erstmals das Lebermoos *Douinia ovata* (DICKS.) BUCH beobachtet werden. Die Art war bisher aus Süddeutschland nicht bekannt. In Deutschland werden Vorkommen an den Bruchhäuser Steinen in Westfalen und im Thüringer Wald (hier an zwei Fundstellen) angegeben (DÜLL & MEINUNGER 1989). Mehrfache Versuche, die Art dort wiederzufinden, brachten kein Ergebnis (persönliche Mitteilungen der Herren C. SCHMIDT und L. MEINUNGER). Umso überraschender war der Fund im Südschwarzwald, der den ersten Nachweis der Art seit über 50 Jahren in Deutschland darstellt. Die nächsten Fundstellen des Mooses liegen rund 60 km entfernt in den Hochvogesen (Hohnack, hier an den Spitzköpfen und oberhalb des Fischbödles), wo F. & K. KOPPE 1941 das Moos mehrfach in Höhen zwischen 1050 und 1250 m ü. NN beobachten konnten (vgl. F. & K. KOPPE 1942: 372). Neuere Bestätigungen der Vogesen-Vorkommen fehlen.

Nicht verschwiegen werden soll eine Angabe von K. BERTSCH (1959:180): „Schwarzwald“. Woher diese Angabe kommt, ist schleierhaft. Sie lässt sich weder durch Literaturangaben belegen noch sind entsprechende Herbarproben bekannt.

Im Folgenden sollen Merkmale des Mooses, seine Verbreitung in Europa, die Fundstelle und die Vergesellschaftung der Art im Schwarzwald und die Gefährdung des Vorkommens dargestellt werden. Nomenklatur der Moose folgt FRAHM & FREY (1992), der Flechten WIRTH (1995).

Douinia ovata ist in der Regel bereits im Gelände durch die bläulichgrüne Farbe und durch die scharf dreieckig zugespitzten Ober- und Unterlappen leicht erkennbar. Die Kutikula ist wachsartig und so schwer

benetzbar.

Das Lebermoos gehört zum ozeanischen Florenelement; die Verbreitung reicht von Nordspanien, Portugal, Frankreich (Pyrenäen, Cevennen, Normandie und Vogesen), Deutschland (an wenigen Fundorten), Belgien (Ardennen) bis Norwegen, Südschweden und Finnland. Besonders häufig ist die Art auf den Britischen Inseln (zur Verbreitung in Europa vgl. K. MÜLLER 1956: 906).

Die Fundstelle im Südschwarzwald ist auf der Westseite des Hohkelchs am Belchen in einer Höhe von ca. 1200 m (TK 8112SO). Geologischer Untergrund ist Paragneis (Metablastit). Die Felsen zeigen z.T. eine dünne Humusdecke. Die Wuchsorte am Belchen sind teilweise steile, oft überhängende, auch zeitweise besonnte Felsflächen; an anderen Stellen sind es humusgefüllte Nischen und Felsabsätze. Die Vorkommen erstrecken sich über eine Länge von ca. 20 m. Manche der Rasen zeigen eine schwärzliche Farbe und sind so auf den ersten Blick nicht als *Douinia ovata* erkennbar.

Ein Beleg findet sich im Herbar des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe (KR).

Die Vergesellschaftung von *Douinia ovata* soll durch zwei Aufnahmen aufgezeigt werden, die bei einer zweiten Begehung im Oktober 2001 erhoben wurden.

Belchen, Westseite des Hohkelchs, ca. 1200 m.

Aufnahme 1. 27.10.2001. Fläche 20 x 10 cm², Neigung 120°, Vegetationsbedeckung 100 %.

- 3 *Douinia ovata*
- 2 *Lophozia sudetica*
- 3 *Isoetecium myosuroides* (sehr kümmerlich)
- 2 *Hypnum cupressiforme*
- 2 *Frullania tamarisci*
- 1 *Dicranum scoparium*
- 2 *Ochrolecia androgyna*
- + *Platismatia glauca*
- + *Cladonia spec.*, Anflüge
- r *Cladonia cf. digitata*

Aufn. 2. 27.10.2001. Fläche 10 x 5 cm², Neigung 120°, Vegetationsbedeckung 80 %. Gegenüber voriger Aufnahme etwas exponiertere Stelle.

- 3 *Douinia ovata*
- 3 *Andreaea rupestris*
- 2° *Cladonia coccifera*

Andere Wuchsstellen des Mooses waren kaum zugänglich, so dass hier keine weiteren Vegetationsaufnahmen erhoben werden konnten.

In unmittelbarer Umgebung der *Douinia*-Vorkommen wurden noch *Grimmia funalis*, *G. torquata* und *Homa-*

Isoetium sericeum beobachtet. Insgesamt waren am *Douinia*-Felsen kaum basi- oder neutrophytische Moose zu beobachten – im Gegensatz zu anderen Stellen am Hohkelch. F. & K. KOPPE (1942) nennen für die *Douinia*-Vorkommen der Vogesen an beschatteten Stellen über dem Fischbödle *Metzgeria conjugata*, *Bazzania tricrenata* und *Isoetium myosuroides* als Begleitmoose, für ein Vorkommen an den Spitzköpfen *Grimmia torquata* und *Amphidium lapponicum* als begleitende Arten.

Das Moos ist am Belchen durch menschliche Eingriffe kaum gefährdet; die Fundstelle liegt außerhalb forstlich genutzter Bereiche. Allenfalls können Felsabbrüche zu Veränderungen des Standortes und damit eventuell zu einem Rückgang des Mooses führen. In der Roten Liste lässt sich die Art mit „R“ einstufen.

Literatur

- BERTSCH, K. (1959): Moosflora von Südwestdeutschland. – 2. Aufl., 232 S.; Stuttgart.
 DÜLL, R. & MEINUNGER, L. (1989): Deutschlands Moose. 1. Teil. – 368 S.; Bad Münstereifel.
 FRAHM, J.P. & FREY, W. (1992): Moosflora. – 3. Aufl., 528 S.; Stuttgart.
 KOPPE, F. & KOPPE, K. (1942): Beiträge zur Moosflora des Elsaß. – Mitt. Bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N.F. 4: 363-377; Freiburg i. Br.
 MÜLLER, K. (1956-58): Die Lebermoose Europas. – Dr. L. RABENHORST's Kryptogamenflora, 4. Bd., 2. Abt.: 757-1365; Leipzig.

Autor

MARKUS REIMANN, Maasstr. 20, D-74080 Heilbronn.

MATTHIAS AHRENS

Callicladium haldanianum im Nordschwarzwald

Abstract

Callicladium haldanianum in the Northern Black Forest (South-West Germany)

The moss *Callicladium haldanianum* (GREV.) H. A. CRUM (Sematophyllaceae) is reported from a locality in the northern part of the Black Forest (Baden-Württemberg, South-West Germany). In Baden-Württemberg the species was previously recorded from only three sites and has not been seen since 1899. The plants are growing on acidic, loamy soil on a shaded, rather dry earth-bank by a forestry track in a beech forest. Associated species include *Isopterygium elegans*, *Dicranella heteromalla*, *Diplophyllum albicans*, *Leucobryum glaucum* and *Polytrichum formosum*.

Einleitung

Das Laubmoos *Callicladium haldanianum* (GREV.) H. A. CRUM [Synonym: *Heterophyllum haldanianum* (GREV.) M. FLEISCH.; Sematophyllaceae] gehört im westlichen Teil Mitteleuropas zu den seltenen Arten. Die Art zeigt eine subkontinentale Verbreitung, wobei der Schwerpunkt in der borealen Region und im nördlichen Teil der temperaten Zone liegt. In Mitteleuropa kommt das Moos von den Tieflagen bis in die montane Stufe vor. Die südlichsten europäischen Fundstellen liegen im Pyrenäengebiet, am Südfuß der Alpen, im ehemaligen Jugoslawien, in Bulgarien, in Rumänien und im Kaukasus. Im Norden reichen die Vorkommen bis in den nördlichen Teil von Fennoskandien und Russland. Von den Britischen Inseln fehlen Nachweise. Außerhalb Europas ist *Callicladium haldanianum* aus Nordost-, Ost- und Zentralasien und aus Nordamerika bekannt.

Die ersten Nachweise in Europa gehen auf A. BRAUN zurück, der das Moos um 1830 am Rand des Nordschwarzwalds zwischen Karlsruhe-Durlach und Wolfartswälder (Blatt 7016 der Topographischen Karte 1: 25000 (TK), Quadrant NO) und im Randbereich des Odenwalds bei Heidelberg (TK 6518, Quadrant SW oder TK 6618, Quadrant NW) entdeckt hat. Der Fund bei Karlsruhe-Durlach wurde erstmals in RABENHORST (1848) als *Hypnum badense* A. BRAUN in litt. veröffentlicht. Später hat sich herausgestellt, dass die Pflanzen zu einer Art gehören, die bereits im Jahr 1825 von GREVILLE aus Nordamerika beschrieben wurde (*Hypnum haldanianum* GREV.). Die Vorkommen bei Karlsruhe-Durlach und Heidelberg werden außerdem in MÜLLER (1848-1851) und in der ersten Zusammenstellung der badischen Laubmoose von SEUBERT (1860) erwähnt.

Daneben liegt ein Fund aus dem Randgebiet des Südschwarzwalds bei Freiburg vor. Hier wurde *Callicladi-*